Baden-Württembergischer
Landesverband für Prävention
und Rehabilitation gGmbH

Wege aus der Sucht!

Jahresbericht 2022

Fachstelle Sucht
Villingen-Schwenningen
für den Schwarzwald-Baar-Kreis

Wege aus der Sucht

Liebe Leser*innen,

die Einschränkungen der Coronapandemie haben auch 2022 Spuren hinterlassen. Die Ratsuchenden waren zunächst deutlich zurückhaltender. Seit die Kontakte wieder verlässlicher wahrgenommen werden, berichten uns die Menschen, dass sie sich vielfach körperlich erschöpft und psychisch stark belastet fühlen.

Viele Menschen, die zu uns kommen weisen polyvalente und komorbide Störungsbilder auf. Die Beratungsprozesse für die einzelnen Klient*innen werden länger, komplexer und schwieriger. Absprachen mit Netzwerkpartner*innen werden immer wichtiger und umfänglicher.

3.692 Einzelgespräche und
2.333 Gruppengespräche
haben wir im vergangenen Jahr geführt, eine Zunahme um 35 % im Vergleich zum Vorjahr.

Besonders in unseren Behandlungsangeboten wie der Ambulanten Reha Sucht und der Nachsorgebehandlung sind die persönlichen Kontakte immens wichtig. Therapeutisches Handeln benötigt den unmittelbaren Kontakt zum*r Klient*in, um rechtzeitig Emotionen und Reaktionen auf therapeutische Interventionen (oft ausgedrückt durch Körperhaltung und Gestik) wahrzunehmen und darauf adäquat reagieren zu können.

Unsere Angebote für drogenmissbrauchende Jugendliche und deren Eltern sind ebenfalls stark nachgefragt.

Das Problemverhalten Jugendlicher wie Substanzmissbrauch hat viele Facetten und ist multidimensional, das bedeutet:
Die Probleme der Jugendlichen sind nur im jeweiligen Kontext zu verstehen und die Familie ist der primäre Kontext für die gesunde Entwicklung.

Mit **29** Familien haben wir nach dem systemischen Ansatz der **Fr**üh**i**ntervention bei **D**rogenmissbrauch in der **A**doleszenz (FriDA) gearbeitet und unter anderem die elterlichen Kompetenzen gestärkt.

Danke an alle, die uns 2022 bei unserer Arbeit unterstützt und begleitet haben.
Für das Team der Fachstelle Sucht –
Inge Häßler, Leitung

Unsere Arbeit wirkt:

Der Weg von Frau König*

Auf Anraten ihres Hausarztes nahm Frau König Kontakt zu uns auf, um sich Unterstützung bei der Behandlung ihrer Alkoholabhängigkeit zu holen. Alkohol trank sie erstmals mit 16 Jahren. Ihr Konsum war über die Jahre schleichend angestiegen. Mit 49 Jahren trank sie täglich Sekt, Prosecco und Wein, beginnend am späten Vormittag.

In ihrer frühen Biografie fallen Beziehungsbrüche und instabile Bindung zu Bezugspersonen auf: Die frühe Trennung der Eltern, Kontaktverbot zum Vater, die Mutter ist alkohol- und medikamenten-abhängig, die oft wochenlang nicht da war. Frau König arbeitete als gelernte Kauffrau in einem Logistikunternehmen. Viele Fehl-zeiten, Konflikte mit Kolleg*innen und erlebtem Mobbing führten zur Aufhebung des Arbeitsverhältnisses.

Frau König wollte ihre Situation verändern und eine Therapie in Angriff nehmen.
Fortan nahm sie für die nächsten 6 Monate an unserer ambulanten Rehabilitations-maßnahme teil: Einer wöchentlich statt-findenden, therapeutisch geleiteten Gesprächsgruppe gemeinsam mit 6 anderen Personen. Zusätzlich wurden 14-tägig therapeutische Einzelgespräche mit Frau König geführt.

Frau König lernte in der Therapie die wechselseitigen Bedingungen zwischen ihren biografischen Erfahrungen und ihrem bisher gezeigtem Verhalten zu verstehen. Sie erkannte den Zusammenhang zwischen Leistung und Selbstwertsteigerung bzw. Misserfolg und Selbstwertreduzierung in Verbindung mit auftretendem Suchtdruck. Der Alkohol gab ihr Trost, ein kurzfristiges Wohlgefühl und Entspannung.
In belastenden Situationen gelang es Frau König suchtmittelfrei zu bleiben, adäquate Bewältigungsstrategien zu entwickeln, sich ihrer Stärken und Ressourcen bewusst zu sein und für Genuss und Entspannung in ihrem Leben zu sorgen ohne auf Alkohol zurückzugreifen.

Frau König beendete ihre Therapie nach 6 Monaten. Zu diesem Zeitpunkt hatte sie einen Arbeitsvertrag unterschrieben und begann einen Monat später eine neue Arbeit. Außerdem hatte sie sich einen Hund angeschafft.

***Name geändert**

Eingesparte Kosten für die öffentliche Hand:

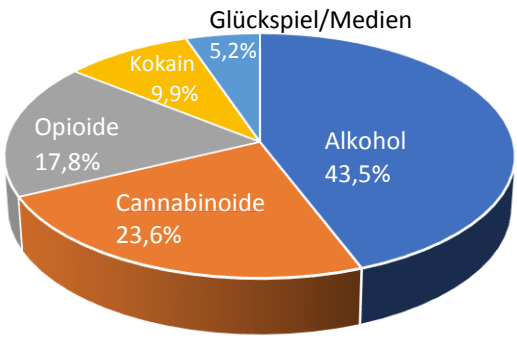
- Kosten durch gesundheitliche Folgeschäden einhergehend mit Berufsunfähigkeit
- ausbleibende Arbeitsersatz-leistungen wie ALG I
- dazu kommt der immaterielle Gewinn für die Gemeinschaft/ Gesellschaft durch die Erhöhung der Lebenszufriedenheit des einzelnen Menschen

Jeder € investiert in die Suchtberatung spart 17 € öffentliche Gelder ein!
(Quelle: www.xit-online.de)

Ausgewählte Statistik 2022

- Im Jahr 2021 haben wir **1024** Klient*innen und Angehörige begleitet
- **250** Menschen nahmen erstmals den Kontakt zur Fachstelle auf und führten ein individuelles Erstgespräch
- **144** Substitutionsbehandlungen für Heroinabhängige haben wir begleitet
- **109** Menschen wurden in stationäre Therapie vermittelt
- **32** Menschen mit Alkohol-, Drogen- und Medikamentenproblemen haben bei uns eine ambulante Rehabilitation durchgeführt
- **64** Menschen waren zur weiteren Stabilisierung in einer Nachsorgebehandlung
- **12** Menschen haben wir im Rahmen des Ambulant Betreuten Wohnens begleitet
- **16** Kinder und Jugendliche besuchten unsere beiden Kindergruppen

Diagnosen 2022



Suchthilfe wirkt 1953 -2023

Für suchtkranke Menschen und ihre Angehörige schaffen, erhalten und verbessern Suchtberatungsstellen die Lebensqualität und Teilhabechancen. Sie bieten Hilfe zur Selbsthilfe. Für die Kommune ist die Fachstelle Sucht nachweislich ein finanzieller Mehrwert. Jeder Euro, der von öffentlicher Hand investiert wird, spart der Gesellschaft jährlich Folgekosten in vielfacher Höhe.

Seit **70** Jahren sind wir im Schwarzwald-Baar-Kreis erste Anlaufstelle und Dreh- und Angelpunkt der Suchthilfe für die Betroffenen und deren Angehörige.

Präventiv
Agentur für Prävention

Die Folgen der Pandemie verdeutlichen die Wichtigkeit von Prävention.
Unsere Präventionsarbeit nahm im Jahr 2022 wieder volle Fahrt auf und wurde durch das dreiköpfige Präventionsteam der Fachstelle geleistet.

Im Jahr 2022 fanden insgesamt **110** Präventionsveranstaltungen statt, die meisten davon konnten wieder in Präsenz durchgeführt werden.

Dabei wurden insgesamt **2078** Menschen erreicht, davon waren
1669 Endadressat*innen und
409 Multiplikator*innen.
Die häufigste Altersgruppe der Endadressat*innen lag zwischen 14 und 17 Jahren.

Die Themen reichten von Alkohol, Cannabis und anderen illegalen Drogen sowie Nikotin bis hin zu Neuen Medien. Suchtprävention richtet sich an Jugendliche, junge Erwachsene, Familien, Eltern, Führungskräfte, Angestellte, ältere Menschen sowie Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen.
Zentrale Inhalte der Präventionsmaßnahmen sind Informationsvermittlung und Kompetenzförderung.

Suchtprävention stellt eine wichtige Schnittstelle ins Hilfesystem dar und kann einen wesentlichen Beitrag zu gesunder Entwicklung leisten.

Wir möchten uns an dieser Stelle für die vielfältigen Kooperationen bedanken und freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit.

Veränderungen

Unsere Außenstelle im Stadtteil Schwenningen ist umgezogen und befindet sich seit 01.04.2023 ganz zentral in der Stadtmitte, wenige Gehminuten vom Busbahnhof entfernt und barrierefrei erreichbar.

Wir freuen uns, dass wir die Räume mit
Dr. Kadow und Dr. Huber
(Schwerpunktpraxis Substitution)
gemeinsam nutzen
und
damit eine enge Zusammenarbeit zwischen Suchtmedizin und Suchthilfe für opiatabhängige Klient*innen möglich ist. Dies bietet optimale Voraussetzungen für eine wohnortnahe und teilhabeorientierte Versorgung in der Substitutionsbehandlung.

Unsere neue Anschrift lautet:

bwlv, Fachstelle Sucht VS
Außenstelle Schwenningen
Am Marktplatz 14
78054 Villingen-Schwenningen
07721 87 86 46 0

bwlv
Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH

Kontakt:

Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH
Fachstelle Sucht VS
Beratung*Behandlung*Prävention
für Jugendliche und Erwachsene
Großherzog-Karl-Str. 6
78050 VS-Villingen
Tel 07721 878646-0
Fax 07721 878646-99
E-Mail: fs-sbk@bw-lv.de
www.bw-lv.de

Sie haben noch Fragen, Anregungen und Wünsche? Sprechen Sie mit uns oder besuchen Sie uns im Internet.

Ein herzliches Dankeschön an unsere Spender*innen und Unterstützer*innen

Verein für Jugend- und Berufshilfe e.V.

Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Baden-Württemberg